

**Umwelterklärung 2006 der  
Gnadengemeinde Mannheim**

**nach der EMAS-Verordnung Nr. 761/2001**

**Mannheim, im März 2006**

## Impressum

Herausgeber: Gnadengemeinde Mannheim  
Karlsternstraße 3-5  
68305 Mannheim  
Tel.: 0621-74 22 02  
Fax: 0621-74 12 97  
E-Mail: [gnadengemeinde@ekma.de](mailto:gnadengemeinde@ekma.de)  
Internet: [www.gnadenkirche-ma.de](http://www.gnadenkirche-ma.de)

Verantwortlich: Walter Bremm, Umweltbeauftragter  
E-Mail: [walter.bremm@gmx.de](mailto:walter.bremm@gmx.de)

Fachliche Beratung: Dr. Volker Teichert  
Forschungsstätte der Ev. Studiengemeinschaft  
Schmeilweg 5  
69118 Heidelberg  
Tel. 06221-91 22 20  
Fax: 06221-16 72 57  
E-mail: [volker.teichert@fest-heidelberg.de](mailto:volker.teichert@fest-heidelberg.de)  
Internet: [www.fest-heidelberg.de](http://www.fest-heidelberg.de)

Druck:

Auflage:

## **Vorwort von Walter Bremm, Umweltbeauftragter, und Andreas Heitmann-Kühlewein, Pfarrer**

Die Verantwortung für die Schöpfung ist ein wichtiger Teil kirchlichen Handelns. Deswegen hat die Gnadengemeinde Mannheim gerne beschlossen, ein Umweltmanagementsystem zu erarbeiten und einzuführen.

Ein kleines Team machte sich seit Juli 2004 unter der fachlichen Anleitung von Herrn Dr. Teichert von der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft Heidelberg daran, ein solches System aufzubauen.

Der Weg dort hin war kein leichter, das Ziel war im Prozess manchmal verloren gegangen oder oft nicht mehr zu erkennen gewesen. Viel Neues forderte uns heraus, besonders aber die Fülle der Gesetze, Verordnungen und Richtlinien stellten ein scheinbar unüberwindbares Hindernis dar. Letztendlich wurde alles gemeistert und wir stehen jetzt im Februar 2006 kurz vor dem Ziel, unser gewachsenes Umweltbewusstsein auf den Prüfstand zu stellen.

Die Erstellung des Handbuchs, die Analyse des Umweltstatus unserer Gemeinde und daraus abgeleitet die Umwelterklärung mit der Festschreibung eines Programms für die nächsten drei Jahre war verbunden mit einem ständigen und intensiven Lernprozess. Dabei konnte die Basis der aktiven Mitarbeiter so erweitert werden, dass zukünftige Aufgaben bewältigt werden. Bemerkenswert ist dabei die gemachte Erfahrung der harmonischen Zusammenarbeit mit Jung und Alt am gemeinsamen Ziel.

Alle Maßnahmen, die zur Zertifizierung führen sollen, sind auf Dauer angelegt und müssen jetzt gelebt werden.

Wir wünschen deshalb, dass nach dem Beginn kein Nachlassen folgt, sodass dieses Umweltprogramm unsere Kirchengemeinde dauerhaft prägt und wir deutliche Signale für eine ökologischere Zukunft in unseren Stadtteil senden können. Das übergeordnete Ziel heißt schlicht und ergreifend: Wir wollen unseren Kindern eine lebenswerte Umwelt übergeben.

An diese Stelle ist es angebracht, Dank zu sagen an alle die mitgearbeitet haben und an die, die zukünftig den Prozess weitertreiben werden. Ein ganz besonderer Dank gilt Herrn Dr. Teichert für die inhaltliche Hilfe und dem Kirchenverwaltungsamt für die gegenwärtige und zukünftige Unterstützung.

Walter Bremm, Umweltbeauftragter  
Andreas Heitmann-Kühlewein, Pfarrer

## **Grußwort von Günter Eitenmüller, Dekan**

Gottes gute Schöpfung zu bewahren, dieser Auftrag ist uns gegeben. Ihn nicht wahrzunehmen, bedeutet, sich dem für Glaubende verpflichtenden Charakter der Weisungen unseres Herren zu entziehen.

Die Erfüllung dieses Auftrags mutet nur im ersten Moment romantisch an. Im Horizont unserer Lebenswelt bedarf es in Umweltfragen einer Wahrnehmungsart, die den komplizierten Mechanismen unserer Umgebung entspricht, also Kompetenz durch Ausdifferenzierung erhält. Dann aber muss auch die Bereitschaft zum Handeln da sein. Die Umwelterklärung stellt für mich einen wesentlichen Schritt in die richtige Richtung dar. Hier wird nicht von anderen etwas verlangt, nicht gegenüber Dritten werden Forderungen aufgestellt, sondern Gemeinden haben sich auf den Weg gemacht, ihren eigenen, aktiven Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten.

Dafür bin ich jeder einzelnen Gemeinde der acht Mannheimer Gemeinden, die sich im Rahmen eines Pilotprojekts auf diesen Weg begeben haben, dankbar. Nachdrücklich möchte ich denen herzlich danken, die die mühsame Detailarbeit vor Ort leisteten und leisten. Nicht zu vergessen sind auch die konkreten Einspareffekte bei den Energiekosten. Das Budget der betroffenen Gemeinden wird entlastet werden.

Mein Dank gilt auch der Forschungsstätte, der Evangelischen Studiengemeinschaft Heidelberg und hier besonders Herrn Dr. Volker Teichert. Ohne seine Initiative hätten wir uns in Mannheim wahrscheinlich nicht so rasch in Bewegung gesetzt. Unser Glaube nötigt zur Tat. Gleichgültigkeit gegenüber erkannten Problemen verbietet sich uns.

Günter Eitenmüller, Dekan

## Die Gnadengemeinde stellt sich vor

Die Gnadengemeinde Mannheim hat etwa 3.000 Gemeindeglieder. Sie liegt im schönen Stadtteil Gartenstadt, der wegen seiner gleichzeitigen Nähe zu Wald und Stadt ein beliebtes Wohngebiet ist. Die Lage von Kirche, Gemeindehaus und Kindergarten in einem parkähnlichen Waldgrundstück wird von vielen als besonders schön empfunden. Es liegt deshalb auf der Hand, dass der Schutz der Umwelt schon aufgrund der äußeren Lage der Gemeinde ein besonderes Anliegen ist.

Die Gnadengemeinde hat ein sehr vielfältiges und lebendiges Gemeindeleben; viele Mitarbeitende wirken mit und bringen sich an unterschiedlichsten Stellen ein. Hauptansatzpunkt des Gemeindeaufbaus ist es, dass möglichst viele Menschen an je ihrem Interessensschwerpunkt mitwirken können und dass deswegen die Arbeit nicht auf den Schultern immer derselben Wenigen ruht. Im Ältestenkreis und beim Pfarrerehepaar werden die verschiedenen Aktivitäten gebündelt und Prioritäten gesetzt. Schwerpunkt des Gemeindelebens sind die Gottesdienste (für verschiedene Zielgruppen in unterschiedlicher Gestalt), die Kinder- und Jugendarbeit sowie die Ökumene.

Die Stärkung der Verbindung mit den Christen anderer Konfessionen vor Ort und weltweit ist schon aufgrund der Geschichte der Gnadenkirche ein besonderes Anliegen – sie wurde als erste Kirche in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg mit Spendenmitteln des Weltkirchenrates erbaut.

Die Kinder- und Jugendarbeit beginnt mit der Arbeit in der Kindertagesstätte Himmelsstern, die für unsere Gemeinde ein wichtiges Anliegen ist. Bisher hat die Kindertagesstätte vier Gruppen (als Ganztageeinrichtung), die in einem sanierungsbedürftigen Gebäude aus der 50er Jahren untergebracht sind. Aufgrund einer Erbschaft kommt nun die Gemeinde in die glückliche Lage, anstelle dieses Bauwerks einen neuen Kindergarten zu errichten (angestrebter Bezug: Oktober 2006). Die Kindertagesstätte wird dann nur noch drei Gruppen haben, mit der Option, Krippenkinder aufnehmen zu können.

Nachdem es über lange Jahre einen ökumenischen Friedenskreis in der Gemeinde gab, der sich auch mit Fragen der Ökologie beschäftigte, ist nun im Zuge der Teilnahme am Projekt „Kirchliches Umweltmanagement“ ein Umwelt-Team ins Leben gerufen worden, in dem sieben Ehrenamtliche und der Pfarrer mitwirken. Vorsitzender ist der Umweltbeauftragte Walter Bremm. Außerdem sind mit dabei der Vorsitzende der Gemeindeversammlung, zwei Jugendliche (um die

Verbindung zur Jugendarbeit zu betonen) sowie drei weitere interessierte Gemeindeglieder, von denen zwei die Ausbildung zum Umweltprüfer beim „Grünen Gockel“ mitmachen.

Die Verbindung zum Ältestenkreis geschieht über den Pfarrer und über den Umweltbeauftragten, der bei Bedarf in die Sitzungen eingeladen wird. Gemeindeversammlung und Jugendleiterrunde sind mit vertreten, und die anderen Haupt- und Ehrenamtlichen in der Gemeinde werden sukzessive informiert und geschult.

## **Umweltpolitik der Gnadengemeinde Mannheim**

### **Präambel**

*„Gott hat die Welt geschaffen und gesagt, was gut ist“ (Leitsatz 3 der Badischen Landeskirche)*

Wir glauben, dass wir diese Erde und unser Leben dem Wirken Gottes verdanken. Deshalb wollen wir in unseren Gemeinden für den Erhalt der Schöpfung eintreten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrgemeinden betrachten daher den Schutz der Natur und der Umwelt als eine wichtige Aufgabe. Im Rahmen unserer kirchlichen Arbeit verpflichten wir uns, zu einer stetigen Verbesserung des Umweltschutzes beizutragen.

*„Wir treten in Verantwortung für die zukünftigen Generationen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ein“ (Leitsatz 21 der Badischen Landeskirche)*

Durch aktives Handeln wollen wir dazu beitragen, dass auch künftigen Generationen eine lebenswerte Umwelt erhalten bleibt. Um dieses Ziel zu erreichen, verpflichten wir uns auch in unseren Kindergärten zu erzieherischen Maßnahmen, die immer wieder das Umweltbewusstsein von Kindern, Erzieherinnen, Eltern und anderen Benutzern hinterfragen, überdenken, verändern und stärken. Die Kinder sollen aktiv in diesen Prozess miteinbezogen werden.

Um das Umweltprogramm zu verwirklichen, die Grundsätze der Umweltpolitik einzuhalten, die Umweltsituation in den Pfarrgemeinden kontinuierlich zu verbessern und die Umweltbelastungen zu minimieren, wird ein Umweltmanagementsystem dauerhaft eingerichtet, in dem die verantwortlichen Personen der Gemeinde vertreten sind, und mit dem eine nachhaltige Verbesserung der Umwelt erreicht werden soll.

## Leitlinien

1. Wir ermitteln, analysieren und beurteilen in allen Bereichen des Alltags der Pfarrgemeinde die direkten und indirekten Umweltauswirkung unseres Handelns; einen Schwerpunkt legen wir auf das Abfallaufkommen, den Strom-, Heizenergie- und Wasserverbrauch, die Beschaffung und den Verbrauch von Büromaterial und Reinigungsmitteln sowie die verkehrsbedingten Emissionen durch An- und Abfahrt zu Kindergarten, Kirche und Gemeindehaus.
2. Wir werden deshalb möglichst umweltschonende Materialien verwenden, Abfälle vermeiden, Emissionen verringern, Ressourcen wie Energie und Wasser einsparen und im täglichen Betrieb von Kindergarten und Pfarrgemeinde die von uns eingesetzten Materialien sparsam einsetzen und – wenn möglich – mehrfach nutzen. Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit sollen miteinander verbunden werden. Bei Planung, Neubau, Renovierung und Ausstattung der Räume achten wir auf umweltfreundliche Materialien. Ebenso achten und schützen wir Pflanzen und Tiere sowie ihre Lebensräume.
3. Wir verpflichten uns, die Umweltgesetze und sonstigen einschlägigen Rechtsvorschriften einzuhalten. Wir kontrollieren in regelmäßiger Folge die Umsetzung unserer Umweltpolitik und unseres Umweltprogramms und leiten Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung ein. Wir wollen umweltrelevante Signale in unseren Stadteil setzen. Wir nehmen am Öko-Audit teil und streben die Validierung unserer Pfarrgemeinde an.
4. Wir behandeln Schöpfungsverantwortung und Umwelterziehung in der Verkündigung und in unserem Kindergarten, in den Gemeindegruppen und der Gemeindeversammlung. Wir erarbeiten gemeinsam mit Leiterinnen und Leitern von Kindergarten und Gruppen einen verantwortlichen Umgang mit Heizenergie, Strom und Müllentsorgung. Im Gottesdienst werden wir das Thema Verantwortung für die Schöpfung immer wieder behandeln.
5. Wir werden darauf hinwirken, dass die externen Nutzer des Gemeindehauses die Grundsätze der Umweltpolitik der Pfarrgemeinden kennen lernen und einhalten.

- Wir betreiben eine aktive Informationspolitik gegenüber der Öffentlichkeit und den interessierten Kreisen, indem wir unseren Willen zu kontinuierlichen Verbesserungen beim Umweltschutz bekräftigen. Mit anderen kirchlichen Stellen und Einrichtungen tauschen wir unsere Erfahrungen aus.

Diese Umweltpolitik wurde am 30. Januar 2006 vom Umwelt-Team genehmigt und am 7. Februar 2006 vom Ältestenkreis verabschiedet.

## **Umweltaspekte und Umweltauswirkungen**

Die Umweltaspekte eines überwiegenden Dienstleistungsbetriebes – wie der Gnadengemeinde Mannheim – sind maßgeblich von den Baulichkeiten, den technischen Anlagen sowie dem Verhalten der Mitarbeitenden, Erzieherinnen sowie den Kirchenmitgliedern geprägt. Von der Gnadengemeinde gehen aber auch so genannte indirekte Umweltauswirkungen aus; zu ihnen zählt man die nicht direkt beeinflussbaren Aspekte wie z.B. die eingekauften Produkte von Lieferanten und den Mitarbeiterverkehr. Die Einführung eines Umweltmanagementsystems erfordert daher zunächst die Erfassung, Überprüfung und dann die laufende Kontrolle der Aspekte, die bedeutende Auswirkungen auf die Umwelt haben oder haben können. Ein wichtiger Effekt bei der erstmaligen Durchführung der Umweltprüfung kann dabei das Aufdecken von Datenlücken sein.

Die Umweltauswirkungen wurden in den Jahren 2004 das erste Mal erfasst. Nacherhebungen zur Aktualisierung haben 2005 stattgefunden. Damit Veränderungen erkannt, Umweltauswirkungen bewertet und Maßnahmen ergriffen werden können, müssen für eine Umweltbilanz alle umweltrelevanten Daten so weit wie möglich quantitativ erfasst werden. Die Daten wurden sowohl in Form von Absolutwerten als auch in Form von Kennzahlen erhoben; dies ermöglicht einen raschen Überblick über die entsprechenden Ressourcenverbräuche.

Um die Bedeutung der Umweltaspekte zu ermitteln, wurde eine Bewertung dieser in zwei Dimensionen vorgenommen.

### **Stärke der Umweltauswirkung**

- A besonders bedeutender Umweltaspekt, hoher Handlungsbedarf,
- B durchschnittlich bedeutender Umweltaspekt, mittlerer Handlungsbedarf,
- C nach vorliegendem Kenntnisstand besteht ein gering bedeutender Umweltaspekt, geringer Handlungsbedarf

## **Stärke der Handlungsmöglichkeiten**

- I hohe Steuerungsmöglichkeiten,
- II mittlere Steuerungsmöglichkeiten,
- III geringe Steuerungsmöglichkeiten.

## **Direkte Umweltaspekte**

### **Gebäude und Außenanlagen**

Der Kirchenkomplex besteht aus drei Teilen: der Kirche mit 370 m<sup>2</sup>, dem Bürotrakt und dem Pfarrhaus mit 248 m<sup>2</sup>. Der Bürotrakt und das Pfarrhaus wurden 1997 das letzte Mal renoviert. Das ursprüngliche Gebäude stammt von 1949.

Das Gemeindehaus (1962 erbaut) hat eine Fläche von 671 m<sup>2</sup> und der Kindergarten Himmelsstern (1955 erbaut) eine von 436 m<sup>2</sup>. Der Kindergarten hat ein Flachdach. Der Kindergarten ist einstöckig und hat dreizehn Zimmer. Er wird Mitte 2006 abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Das Pfarramt ist einstöckig, das Pfarrhaus hat zwei Stockwerke und beide zusammen haben sechzehn Zimmer, das Gemeindehaus ist einstöckig mit großem Saal und einer Empore. Das Gemeindehaus ist unterkellert. Räume dort werden für die Gemeindearbeit oder zur Vorratshaltung genutzt. Insgesamt befinden sich elf Zimmer im Gemeindehaus. Die Kirche ist einstöckig mit einer Empore.

Insgesamt ist der Versiegelungsgrad nur gering, das Außengelände besteht weitgehend aus Grünflächen. Der Kirchvorplatz und die zugehörigen Wege sind mit Platten gelegt. Freie Flächen sind Rasen bzw. Wiese.

Der Pfarrgarten (Privatgrundstück) besteht aus Wiese, Bäumen und Sträuchern. Um das Gelände herum befinden sich in nächster Nähe zwei Straßen und eine Parzelle Wald. Der Boden ist aus Sand. Das Gemeindehaus liegt in der Umgebung eines Wohngebietes. Vor dem Kindergarten ist eine große Rasenfläche.

**Bewertung:** Die bereits positive Situation bei den Außenanlagen relativiert die Bedeutung des Aspektes in Bezug auf die Gnadengemeinde, sodass der Handlungsbedarf als gering eingestuft werden kann. Doch die Gestaltung der Außenanlagen soll trotzdem nicht vernachlässigt werden, da von der Gnadengemeinde positive Impulse für den Naturschutz ausgehen können. Das Steuerungspotenzial muss in Anbetracht der Realisierungschancen als hoch eingeschätzt werden. Dieser Aspekt wird daher mit C II bewertet.

# Energie

## Heizenergieverbrauch

In Kirche und Pfarrhaus wird zur Gebäudeheizung Gas verwendet. In der Kirche befindet sich ein Gaskessel von 1993. 2002 wurde im Pfarrhaus ein Brennwertkessel eingebaut, der aus Schadstoff mindernden Maßnahmen eingeführt wurde.

### kWh tatsächlich

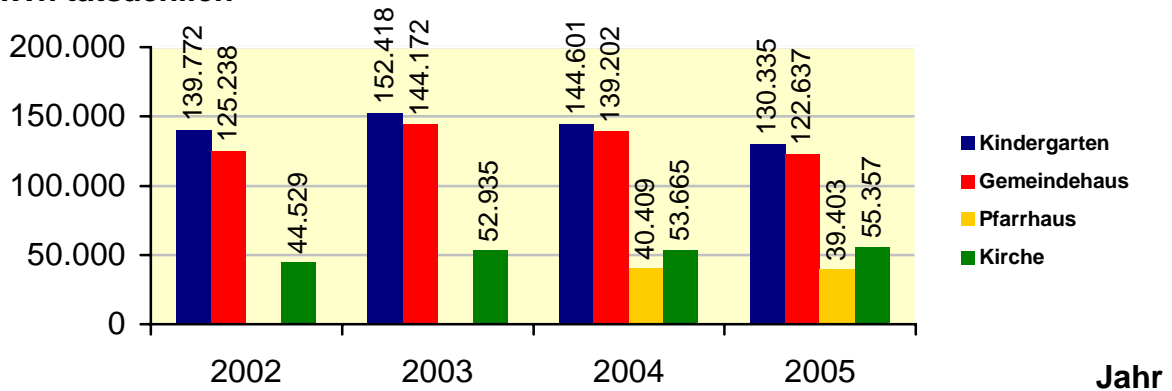


Abb. 1: Tatsächlicher Heizenergieverbrauch in der Gnadengemeinde von 2002 bis 2005

### kWh bereinigt

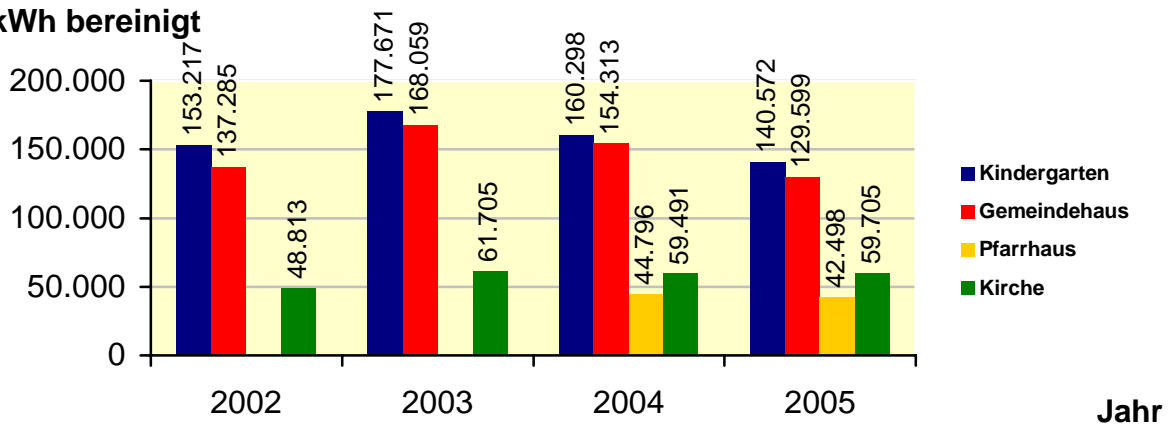
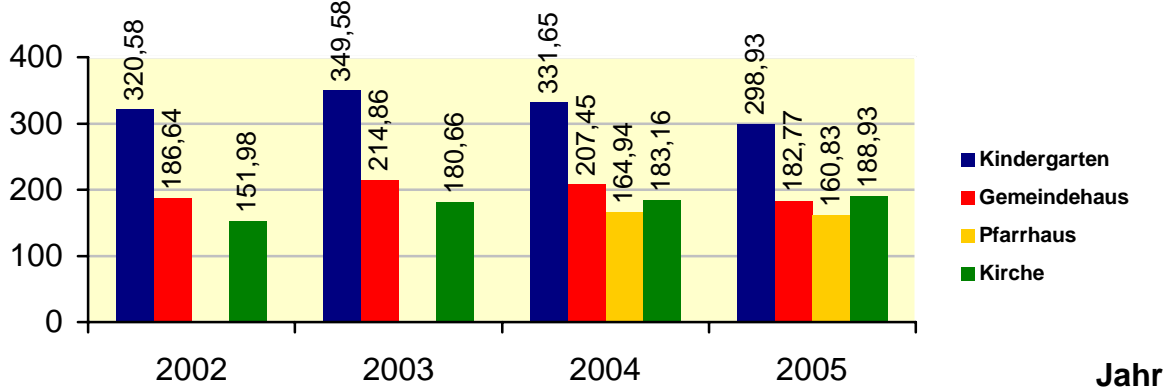


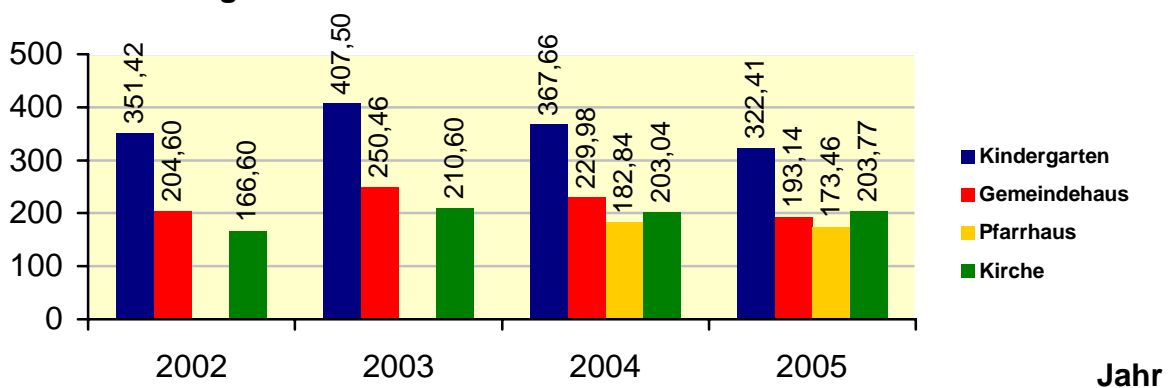
Abb. 2: Witterungsbereinigter Heizenergieverbrauch in der Gnadengemeinde von 2002 bis 2005

### kWh/m<sup>2</sup> tatsächlich



**Abb. 3:** Tatsächlicher Heizenergieverbrauch pro m<sup>2</sup> in der Gnadengemeinde von 2002 bis 2005

### kWh/m<sup>2</sup> bereinigt



**Abb. 4:** Witterungsbereinigter Heizenergieverbrauch pro m<sup>2</sup> in der Gnadengemeinde von 2002 bis 2005

In allen Gebäuden wird die Heizungsanlage automatisch über einen Außenfühler geregelt. In den Räumen kann die Temperatur über ein Thermostat geregelt werden. In der Kirche und im Gemeindehaus kann bei Bedarf auch eine Programmierung der Heizung vorgenommen werden.

Die Temperatur in den Büro- und Aufenthaltsräumen des Kirchenkomplexes ist auf 20°C vorgeschrieben. Die Gänge sind unbeheizt. In der Kirche herrschen 17°C. Die Jungscharräume werden von den nicht isolierten Wasserrohren mitgeheizt.

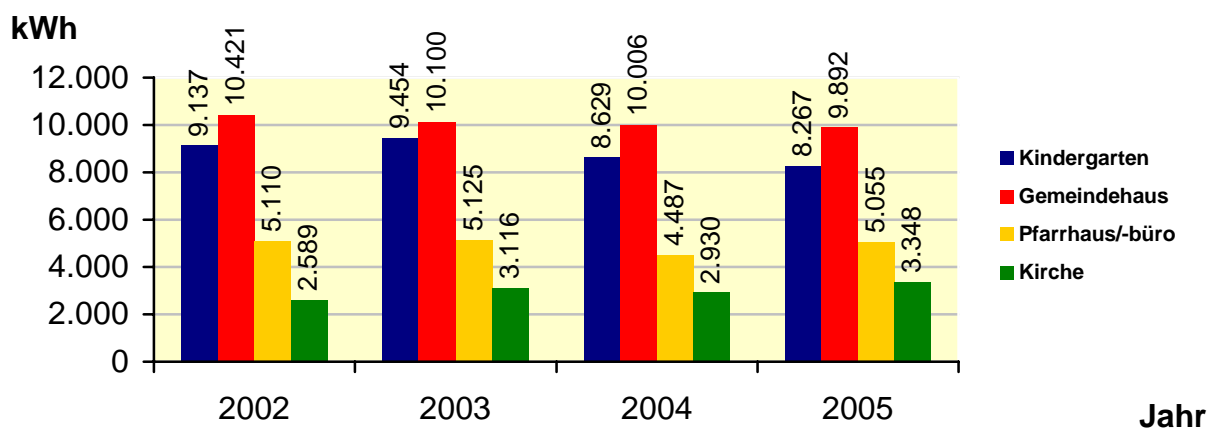
Im Kindergarten ist ein deutlicher Trend beim Heizenergieverbrauch auszumachen. Nach einem deutlichen Anstieg von 2003 gegenüber 2002 sank der Verbrauch bis 2005 auf den Ausgangswert zurück. Im Gemeindehaus ist – ähn-

lich wie im Kindergarten – 2003 ein Anstieg zu verzeichnen. Hier ging der Verbrauch ebenso auf den Wert von 2002 zurück. Der Verbrauch im Pfarrhaus/Pfarrbüro wurde infolge der Heizungserneuerung 2003 nicht festgehalten. Hier ist eine stabile Entwicklung des Heizenergieverbrauchs für die Jahre 2004 und 2005 festzustellen. In der Kirche ist der Verbrauch an Erdgas seit 2003 weitgehend stabil.

**Bewertung:** Die Heizenergiekennwerte für den Kindergarten müssen trotz der rückläufigen Entwicklung – im Vergleich zu ähnlichen Einrichtungen – als mangelhaft gelten. Die Kennwerte für Gemeindehaus und Kirche sind als ausreichend zu bewerten; die Werte für das Pfarrhaus/Pfarrbüro sind befriedigend. Hier scheint noch ein erhebliches Einsparpotenzial vorzuliegen, deshalb AI.

## Stromverbrauch

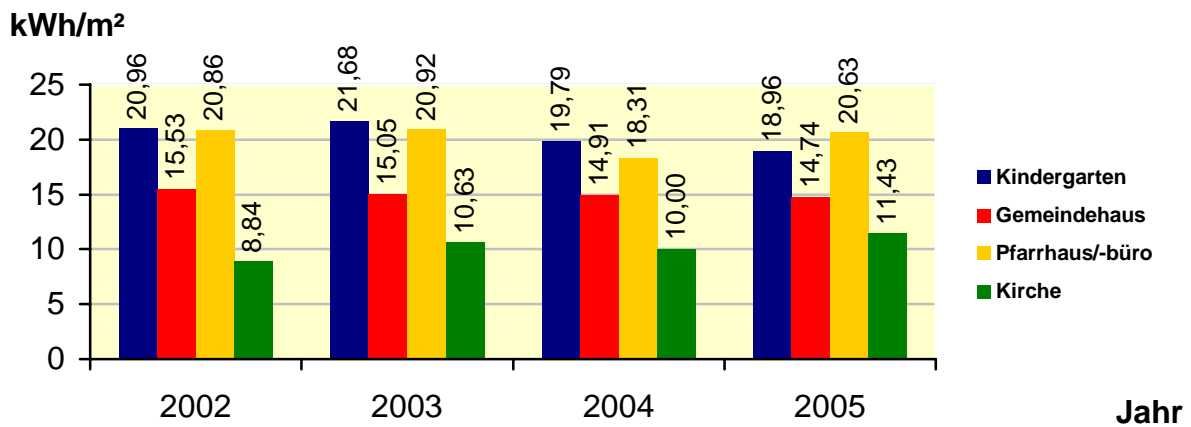
Der Strom wird von der MVV Energie AG bezogen, lediglich das Pfarrhaus erhält seinen Strom von NaturEnergie. Stromzähler sind je einer in Kirche, Pfarrhaus/-büro, Kindergarten und Gemeindehaus vorhanden.



**Abb. 5:** Stromverbrauch in der Gnadengemeinde von 2002 bis 2005

Beim Kindergarten ist 2003 ein leichtes Anwachsen des Stromverbrauchs pro m<sup>2</sup> zu beobachten. Bis 2005 ging der Stromverbrauch wieder zurück und lag sogar deutlich unter dem Wert von 2002. Im Gemeindehaus ist der Stromverbrauch pro m<sup>2</sup> über die Jahre leicht zurückgegangen. Im Pfarrhaus/Pfarrbüro ist der Verbrauch in den Jahren 2002 und 2003 konstant geblieben, 2004 ging er entscheidend zurück, um 2005 wieder anzusteigen. In der Kirche stieg der

Stromverbrauch zunächst von 2002 auf 2003. 2004 ist er leicht rückläufig, seither aber wieder deutlich angestiegen.

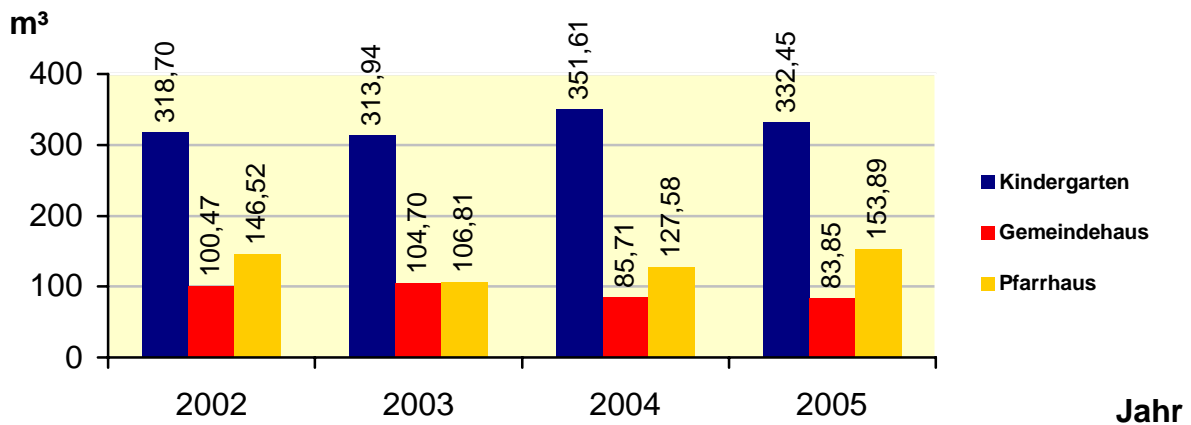


**Abb. 6:** Stromverbrauch pro m<sup>2</sup> in der Gnadengemeinde von 2002 bis 2005

**Bewertung:** Die Kennwerte zum Stromverbrauch von Kindergarten, Pfarrhaus/Pfarrbüro und Gemeindehaus sind – verglichen mit anderen Einrichtungen – als gut zu bewerten. Die Werte für die Kirche erweisen sich sogar als sehr gut. Bewertung BII.

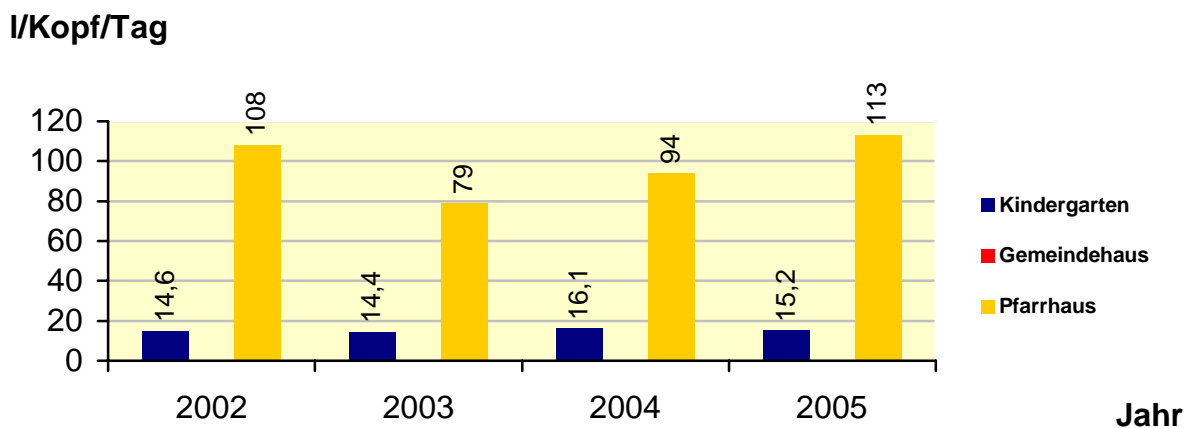
## Wasser und Abwasser

Für die Versorgung der Gemeinde mit Wasser ist die MVV Energie AG zuständig. Regenwasser wird im Pfarrhaus kaum, im Gemeindehaus gar nicht gesammelt. Im Kindergarten wird das Regenwasser in einer 300-Liter-Tonne gesammelt. In diesem Abschnitt gilt, dass Pfarrhaus, Garten und Kirche als Einheit zu betrachten sind. Es gibt nur einen Wasserzähler.



**Abb. 7:** Wasserverbrauch in der Gnadengemeinde von 2002 bis 2005

Im Kindergarten und im Gemeindehaus ist der absolute Wasserverbrauch über die Jahre 2002 und 2003 konstant geblieben. 2004 stieg der Verbrauch im Kindergarten um 12 Prozent an, danach ging er wieder leicht zurück. Im Gemeindehaus sank er indes seit 2003 um 20 Prozent. Im Pfarrhaus/Kirche/Garten ist seit 2003 ein eindeutiger Trend festzustellen: der Verbrauch an Wasser ist um 44 Prozent angestiegen (wegen der neu angepflanzten Hecke und dem neu angepflanzten Rasen).



**Abb. 8:** Wasserverbrauch pro Kopf und Tag in der Gnadengemeinde von 2002 bis 2005

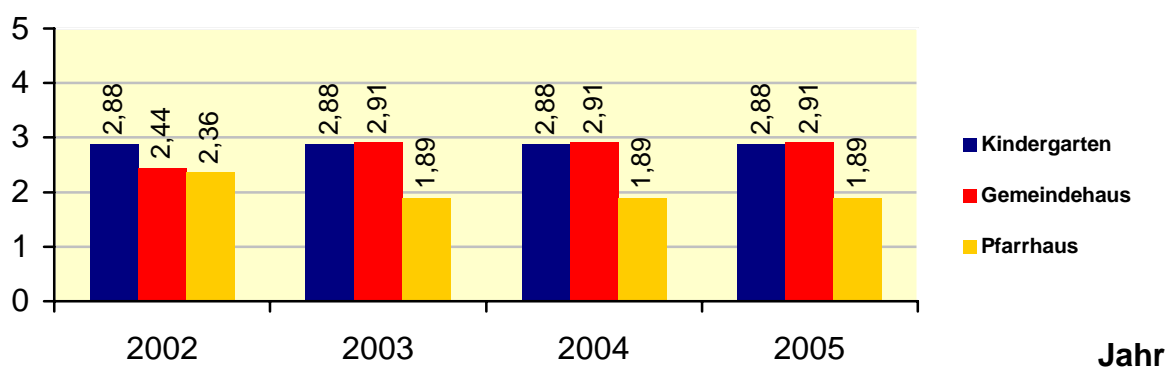
**Bewertung:** Der tägliche Wasserverbrauch im Pfarrhaus entspricht dem Durchschnittswert deutscher Haushalte. Der Verbrauch im Kindergarten kann –

verglichen mit anderen Kindergärten – als befriedigend angesehen werden. Hier besteht durchaus noch Einsparpotenzial, deshalb BI.

## Abfall

Im Kindergarten hat sich das Volumen des anfallenden Biomülls in den zurückliegenden Jahren nicht verändert. Im Gemeindehaus stieg es von 2002 auf 2003 an (um  $0,47 \text{ m}^3$ ) und blieb anschließend auf diesem Niveau. Beim Pfarrhaus/Pfarrbüro und Kirche reduzierte sich im Gegenzug das anfallende Volumen von 2002 auf 2003 um  $0,47 \text{ m}^3$ . Zu vermuten ist, dass es lediglich zu einer Umgruppierung bei den Behältnissen für den Biomüll gekommen ist. In diesem Abschnitt gilt, dass Pfarrhaus, Pfarrbüro und Kirche jeweils eine gemeinsame Tonne haben.

### $\text{m}^3$ Biomüll



**Abb. 9:** Aufkommen an Biomüll von 2002 bis 2005

Auch das Restmüllaufkommen hat sich in den letzten vier Jahren sowohl im Kindergarten als auch im Gemeindehaus, Pfarrhaus/Pfarrbüro und Kirche nicht geändert.

### m<sup>3</sup> Restmüll

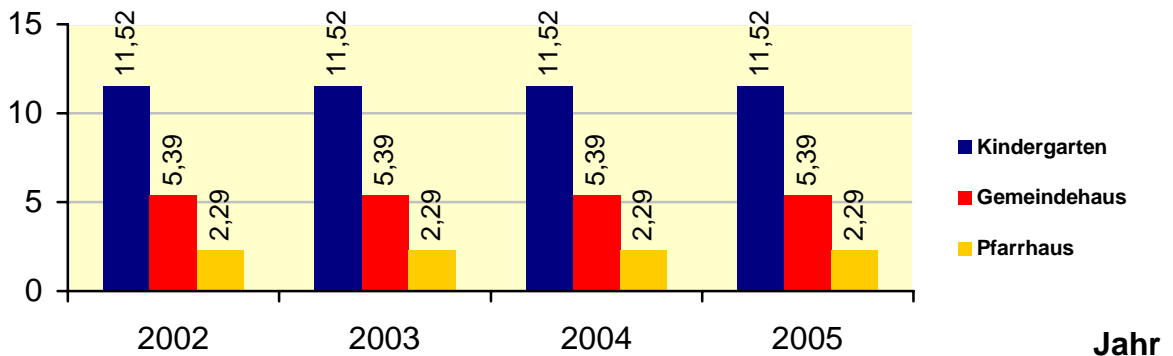


Abb. 10: Aufkommen an Restmüll von 2002 bis 2005

### m<sup>3</sup> Papier

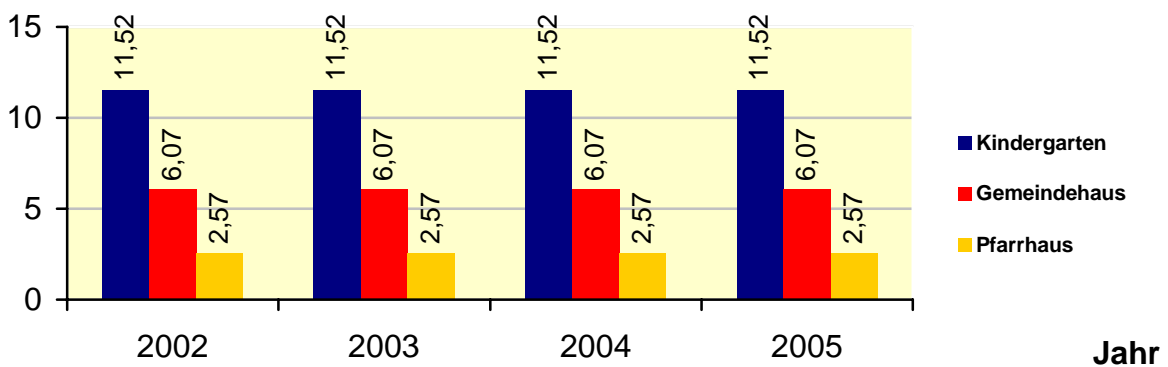


Abb. 11: Aufkommen an Papier von 2002 bis 2005

Ebenso wie die das Restmüllaufkommen ist auch das Aufkommen an Papier in allen drei betrachteten Einrichtungen konstant geblieben.

In der Kirche, Pfarrhaus/Pfarrbüro übersteigt die Größe der Mülltonnen das tatsächliche Müllaufkommen, kleinere Mülltonnen würden offenbar reichen.

Im Gemeindehaus werden Mehrwegsysteme eingesetzt: Im Jugendtreff und bei Gemeindefesten werden Pfandflaschen verwendet. Externe Nutzer entscheiden unabhängig hiervon über die Nutzung von Mehrwegsystemen.

Eine Verordnung der Stadt Mannheim schreibt die Verwendung von Mehrwegsystemen vor

**Bewertung:** Aufgrund der Auswirkungen und des Ausmaßes wird der Handlungsbedarf als mittel bewertet. Die Erfahrungen zeigen jedoch, dass die Steuerungsmöglichkeiten nur dann als hoch bewertet werden können, wenn es gelingt,

die Mitarbeiter/innen und externen Nutzer über das Abfallverhalten zu informieren. Daraus ergibt sich die Einstufung mit B II.

## Materialverbrauch

Im Pfarrhaus und Büro werden pro Jahr 10.000 Blatt Papier und 300 Blatt Telefax-Papier verwendet. Die Briefumschläge (2.000 Stück/a) sind aus Normalpapier. Des Weiteren werden 120 Versandtaschen im C5-Format und 100 im C4-Format eingesetzt.

Einseitig beschriebene Papiere werden sowohl im Kindergarten als auch im Pfarrhaus/Büro als Notizzettel verwendet. Um zehnmal jährlich die Gemeindebriefe (Auflage 2.200 Stück) zu drucken, werden Druckaufträge an externe Druckereien vergeben.

Im Kindergarten werden pro Jahr 20.000 Blatt Recyclingpapier und 100 Briefumschläge aus Recyclingpapier und 20 aus Normalpapier eingesetzt. Aufgrund des hohen Informationsbedarfs besteht ein relativ hohes Papieraufkommen. Abhilfe soll durch den verstärkten Einsatz von E-Mails und Einsparung von Kopierpapier geschaffen werden.

**Bewertung:** Bezogen auf den Materialeinkauf wird der Handlungsbedarf als mittel eingestuft. Die Steuerungsmöglichkeiten lassen sich durch die Kompetenzen und die vorgesehenen Vorgaben als mittel einschätzen. Entscheidungen der Mitarbeiter/innen lassen sich aber nur langfristig und über die Schaffung von Bewusstsein beeinflussen. Daher wird dem Aspekt insgesamt die Bewertung B II zugeordnet.

## Reinigung

Im Kindergarten ist eine Putzfrau für die Reinigung verantwortlich. Der Sanitätsbereich wird nach Bedarf desinfiziert. Der Putzfrau liegen interne Dienstweisungen vor, mit dem Trinkwasser sparsam umzugehen. Der Sanitärbereich, die Küche und der Flur werden täglich nass gereinigt. Die Gruppenräume werden täglich gekehrt und einmal in der Woche nass gereinigt. Für die Reinigung im Büro ist ebenfalls eine Reinigungskraft zuständig, die einmal in der Woche eine Stunde putzt. In der Kirche ist die Kirchendienerin zuständig. Einmal im Jahr werden die Kirchenfenster durch eine Fremdfirma geputzt. Im Gemeindehaus ist der Hausmeister für die Reinigung zuständig. Die Räume werden nach Bedarf gereinigt. Die Räume des Jugendtreffs werden von den Nutzern selbst gesäubert.

Im Gemeindehaus werden auf der Toilette Papierhandtücher angeboten, die restlichen Handtücher im Haus sind aus Stoff. Diese Wäsche wird privat gewaschen.

**Bewertung:** Für den Umweltaspekt Reinigung fehlen bislang Kriterien zur ökologisch orientierten Beschaffung. Sie sind noch zu entwickeln. Wir bewerten den Aspekt mit AII.

## Indirekte Umweltaspekte

### Verkehr

Die Mitarbeiter/innen der Kirche und des Pfarrhauses kommen zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Arbeit. Sie legen dabei jährlich 500 bzw. 1000 km zurück. Dienstreisen werden keine unternommen.

Die fünf Mitarbeiterinnen des Kindergartens kommen mit dem Pkw zur Arbeit. Die zurückgelegte Strecke betrug 2004 insgesamt 36.800 km. Zwei Mitarbeiterinnen kommen zu Fuß zur Arbeit. Sie legen insgesamt 1.500 km zurück.

**Bewertung:** Der Bereich Verkehr wird entscheidend durch die Mitarbeiter/innen geprägt. Das Nutzungsverhalten der Mitarbeiter/innen bezogen auf die einzelnen Verkehrsmittel hat sich in den letzten Jahren nicht verändert, wie die Erhebung im Rahmen der Umweltprüfung ergab. Der Umweltaspekt Verkehr kann durch die Gnadengemeinde nur indirekt beeinflusst werden, da es sich hier um persönliche Entscheidungen der Mitarbeiter/innen handelt. Doch nichtsdestotrotz erweist sich der Handlungsbedarf angesichts der mit dem Individualverkehr verbundenen Luftemissionen als hoch. Das Steuerungspotenzial wird allerdings als gering angesehen, also A III.

### Küche/Hauswirtschaft

20 Kinder des Kindergartens müssen mit Mittagessen versorgt werden. Das Mittagessen wird durch die Großküche Hebel-Heim angeliefert. Dieses Essen entspricht den Grundsätzen der Vollwerternährung. Die Eltern geben den Kindern ein Frühstück mit. Im Kindergarten steht Mehrweggeschirr zur Verfügung, was sich zur Hälfte aus Porzellan und Plastik zusammensetzt.

Im Gemeindehaus wird bei den Back- und Fleischwaren auf regionale Erzeugnisse zurückgegriffen. Ansonsten wird bei einem Discounter eingekauft. Es wird so weit als möglich auf den Kauf von Produkten aus „fairem Handel“ geach-

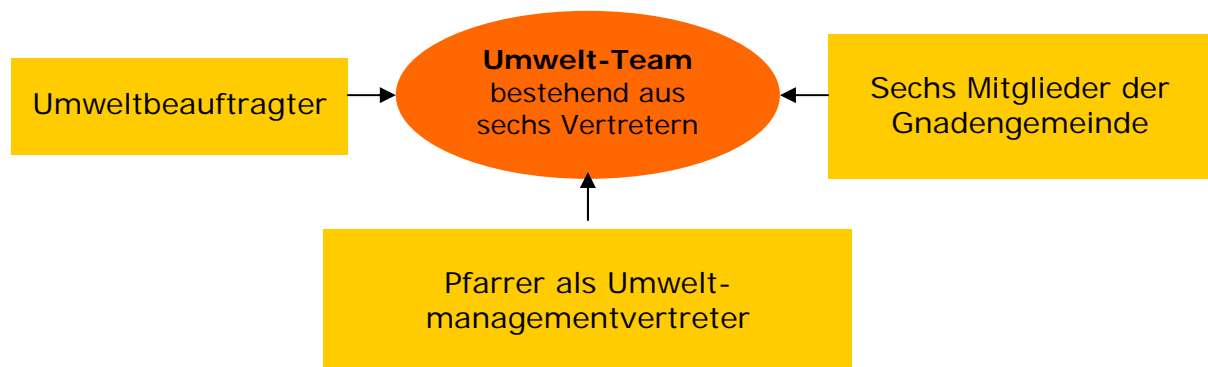
tet. Dabei handelt es sich um Kaffee, Tee und Honig. Über die Kaufgewohnheiten der externen Nutzer gibt es keine Angaben. Es steht Mehrweggeschirr aus Porzellan zur Verfügung.

**Bewertung:** Die Beschaffung soll sich – gerade was den Bereich Ernährung angeht – verstärkt auf Produkte aus regionalem und/oder ökologischem Anbau konzentrieren. Bewertung: AIII.

## Umweltmanagement der Gnadengemeinde

Im Jahre 2005 wurde in der Gnadengemeinde Mannheim ein Umwelt-Team eingerichtet, das sich aus acht Personen zusammensetzt, und zwar

- dem Pfarrer,
- dem Umweltbeauftragten
- dem Vorsitzenden der Gemeindeversammlung
- drei Gemeindemitglieder
- zwei Jugendliche aus der Gemeinde



Zwei Mitglieder aus dem Umwelt-Team befinden sich in der Ausbildung zum kirchlichen Umweltauditor der Badischen Landeskirche (Grüner Gockel).

Die vorgeschriebenen Verfahrensabläufe sind weitgehend in die alltägliche Praxis integriert worden. Der kontinuierliche Verbesserungsprozess hat bereits begonnen, denn in den vergangenen Monaten sind im Rahmen der internen Audits erste Schwachstellen diagnostiziert worden. Sie wurden vom Umwelt-Team besprochen und entsprechende Korrekturmaßnahmen eingeleitet, die dann während des Umweltmanagements-Reviews ins Umweltprogramm überführt wurden.

## **Der Umweltbeauftragte**

Zum Umweltbeauftragten wurde Walter Bremm aus der Mitte des Umwelt-Teams ernannt. Ihm obliegt die Unterstützung des Umweltmanagementsystems in Fragen der Planung, Steuerung, Kontrolle, Analyse und Koordination von Umweltaktivitäten. Diese Aktivitäten werden nicht alleinverantwortlich von ihm zu lösen sein. Entsprechend dem Umweltmanagementsystem in der Gnadengemeinde werden einzelne Aufgaben an das Umwelt-Team delegiert; dieses wird seitens des Umweltbeauftragten durch bereitgestellte Daten und Informationen unterstützt.

Zu den Aufgaben des Umweltbeauftragten gehört ferner die Weiterentwicklung des Umweltinformationssystems, das die Informationsbeschaffung, die Entscheidungsfindung, Planung, Dokumentation und Berichterstattung ermöglicht. Schließlich hat er die Umsetzung des Umweltprogramms zu überwachen und zu steuern, d.h. er hat vorausschauend und korrigierend einzugreifen. Ebenso ist er zuständig für die Förderung des Umweltgedankens in allen Bereichen der Gnadengemeinde und die Unterrichtung des Umwelt-Teams.

## **Das Umwelt-Team**

Das Umwelt-Team ist das zentrale Beratungsgremium für alle Umweltfragen und -aktivitäten. Es soll mindestens viermal pro Jahr tagen, in außerordentlichen Fällen können auch weitere Sitzungen einberufen werden. Das Umwelt-Team besitzt zwar keine Entscheidungsbefugnis, nimmt aber aktiv am Prozess der Entscheidungsfindung teil. Zu den Aufgaben zählen u.a. die Bewertung von direkten und indirekten Umweltbelastungen, die Auswahl und Formulierung von Umweltzielen sowie die Auswahl von Maßnahmenvorschlägen, die von den Mitarbeiter/innen, vorgelegt werden.

Weitere Aufgaben sind die Beteiligung an der Umsetzung des Umweltprogramms und des Umweltmanagementsystems, die Begleitung von internen und externen Audits und Reviews des Umweltmanagementsystems, die regelmäßige Kontrolle der Zielerreichung und der beschlossenen Korrekturmaßnahmen sowie Anregungen zur Motivation von Mitarbeiter/innen. Der Umweltbeauftragte ist Mitglied des Umweltteams.

Außerdem ist das Kirchenverwaltungsamt mit wichtigen Aufgaben betraut, wie z.B. Archivierung und Aktualisierung der Umweltvorschriften, Sicherheitsbestimmungen, Bauunterhaltung und Schulungen.

# Umweltprogramm 2006 bis 2008 der Gnadengemeinde Mannheim

## Energie

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verminderung des Stromverbrauchs um 2 Prozent (zu erreichen bis 4/2008), Basisjahr 2005	Aufhängen von Zetteln „Licht aus bei Verlassen des Raumes“	4/2006	Umwelt-Team
	Beschriftung der Lichtschalter	4/2006	Umwelt-Team
	Weiterer Austausch und Umstellung auf Energiesparlampen	4/2006	Kirchendienerin, Umwelt-Team
	Anbringung von Zeitschaltuhren an den Warmwasserboilern oder alternativ die Stromzuführung unterbrechen (Schild anbringen)	1/2007	Kirchendienerin, Umwelt-Team
Senkung des Heizenergieverbrauchs um 5 Prozent (zu erreichen bis 4/2008), Basisjahr 2005	Einbau von Doppelfenstern im Gemeindehaus	3/2008	Bauamt des Kirchenverwaltungsamtes, Umwelt-Team
	Einbau eines Systems zur Temperaturüberwachung (Aufhängen von „Temperaturwächtern“ zum Messen der Raumtemperatur in den Räumen der Gnadengemeinde oder alternativ Raumregelung über Thermostate)	2/2006	Umwelt-Team
	Überprüfung der Heizungsregelkreise	2/2007	Hr. Soldau/Hr. Peulen

## Wasser

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verminderung des Trinkwasser- verbrauchs um 5 Prozent (zu errei- chen bis 4/2008), Basisjahr 2005	Einbau von Wasseruhren zur getrennten Erfassung von Kir- che, Pfarrhaus und Pfarrbüro	4/2007	Umwelt-Team
	Verstärkte Regenwassernutzung im Kindergarten, Pfarrhaus und Kirche	4/2006	Umwelt-Team

## Abfall

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verminderung des Restmüllaufkom- mens um 2 Prozent (zu erreichen bis 4/2008), Basisjahr 2005	Überprüfung der Restmüllbehäl- ter von allen Einrichtungen der Gnadengemeinde	2/2006	Hr. Heitmann

## Materialien

Zielset- zung/Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Erhöhung des Anteils von ökologisch ver- träglichen Materia- lien um 10 Prozent (zu erreichen bis 4/2008), Basisjahr 2005	Erstellung von Beschaffungs- empfehlungen	1/2006	Umwelt-Team
	Anschaffung von Recyclingpa- pier	2/2006	Umwelt-Team
	Kirchenverwaltungsamt schließt Rahmenvertrag mit Lieferanten, bei Bedarf rufen die Gemeinden ab	1/2007	Kirchenverwal- tungsamt
	Erstellung einer Dienstanwei- sung	1/2007	Hr. Heitmann

## Ernährung

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Erhöhung des Anteils an Essen im Kindergarten aus ökologisch hergestellten Erzeugnissen um 15 Prozent (zu erreichen bis 4/2008), Basisjahr 2005	Einmal pro Woche Versorgung der Kindergartenkinder mit einem Essen aus ökologisch angebauten Erzeugnissen  Alternativ Umstellung auf eine Essenskomponente auf ökologischer Grundlage	2/2007	Umwelt-Team  In Verbindung mit J.P.Hebel Heim
Erhöhung des Anteils von Produkten aus fairem Handel um 20 Prozent (zu erreichen bis 4/2008), Basisjahr 2005	Bei Gemeindefesten darauf achten, dass Produkte aus fairem Handel verwendet werden	2/2006	Umwelt-Team

## Umweltinformation

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verbesserung der Umweltinformation	Information der Elternvertreter des Kindergartens über das Umweltprogramm	kontinuierlich	Umwelt-Team
	Information der internen und externen Nutzer des Gemeindehauses	3/2006	Umwelt-Team
	Gemeinsame Schulung von Kirchendiener/inne/n	kontinuierlich	Kirchenverwaltungsamt
	Schulung der Erzieherinnen über das Umweltmanagement	2/2006 2/2008	Umwelt-Team
	Erstellung einer eigenen Schautafel (Grünes Brett)	kontinuierlich	Umwelt-Team
	Information auf Gemeindeversammlung, im Gemeindebrief, auf der Homepage und auf Gemeindeveranstaltungen	kontinuierlich	Umwelt-Team

## **Termin der nächsten Umwelterklärung**

Diese Umwelterklärung wurde von der Gnadengemeinde Mannheim am Standort Karlsternstraße 3-5, 68305 Mannheim verabschiedet und vom zugelassenen Umweltgutachter, Herrn Henning von Knobelsdorff, für gültig erklärt.

Wir führen jährlich umfassend interne Umweltaudits durch und stellen dabei sicher, dass in einem Dreijahreszyklus jeder Bereich mindestens einmal auditiert wird. Gemeinsam mit dem Verzeichnis der relevanten Umweltauswirkungen und den Daten und Fakten des letzten Jahres bilden die Auditberichte die Grundlage einer Managementbewertung und der Fortschreibung unseres Umweltprogramms. Daraus werden wir jährlich die Fortschreibung der Umwelterklärung vornehmen. Eine erneute konsolidierte Umwelterklärung werden wir in drei Jahren vorlegen, durch einen unabhängigen Umweltgutachter für gültig erklären lassen und veröffentlichen.

Mannheim, den 22. März 2006

Andreas Heitmann-Kühlewein,  
Pfarrer

Walter Bremm,  
Umweltbeauftragter

## **Gültigkeitserklärung**

Der Umweltgutachter, Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff, Humboldtstraße 13, 53115 Bonn, hat das Umweltmanagementsystem, die Umweltbetriebsprüfung, ihre Ergebnisse und die Umwelterklärung der Gnadengemeinde Mannheim, Karlsternstraße 3-5, 68305 Mannheim auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. März 2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS) geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt. Die nächste validierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis 21. März 2009 vorgelegt.

Mannheim, den 22. März 2006

Henning von Knobelsdorff  
Umweltgutachter D-V-0090